

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 125/126 (1945)
Heft: 11

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schichteter Magnetikas». Schrameck Henri, dipl. Ing. chem., aus Oberendingen (Aargau), Dissertation: «Ueber die Verschmelzung von Lignin». v. Schulthess Alexis, dipl. Ing. chem., aus Zürich, Dissertation: «Zur Kenntnis der 1,6- und 1,7-Naphthylaminsulfosäuren (Clevé'sche Säuren)». Spillmann Max, dipl. Ing. chem., aus Zürich, Dissertation: «Zur Kenntnis der a-Elemlsäure». Suter Theo, dipl. Ing. chem., aus Rüfenach (Aarg.), Dissertation: «Ueber die Synthese einiger Pyrrolidin- und Piperidin-Derivate». Topaloglu Insan, dipl. Ing. chem., aus Kilis (Türkei), Dissertation: «Zur Kenntnis der Abietinsäure und der Lävopimarinsäure». Weber Fritz, dipl. Ing. agr., aus Winterthur, Dissertation: «Untersuchungen über die Stabilität von Pektin in saurer, wässriger Lösung». Zarn Albert, dipl. Ing. chem., aus Ems (Graubünden), Dissertation: «Ueber die katalytische Hydrierung aliphatischer Nitrile».

b) der Naturwissenschaften: Bergmann Marie, dipl. Apoth., aus Zürich, Dissertation: «Vergleichende Untersuchungen über die Anatomie schweizerischer Ranunculus-Arten und deren Gehalt an Anemonol und Saponin». Brunner Josef, dipl. Apoth., aus Aesch (Luzern), Dissertation: «Pharmakognostische Untersuchungen über die in der Schweiz arzneilich verwendeten Potentilla-Drogen». Eichenberger Kurt, dipl. Apoth., aus Beinwil a/See, Dissertation: «Ueber Herstellung und Eigenschaften einiger Ephedra-Zubereitungen». Frick Louise, dipl. Naturw., aus Adliswil und Zürich, Dissertation: «Untersuchungen über Biologie und Pathogenität von *Diplocarpon rosae* (Lib.) Wolf». Häusermann Elsa, dipl. Naturw., aus Seengen und Zürich, Dissertation: «Ueber die Benetzungsrösse der Mesophyllinterzellularen». Hörler Theodor, dipl. Apotheker, aus Speicher (Appenzell A.-Rh.), Dissertation: «Ueber die Herstellung und Haltbarkeit von Prokain- und Adrenalin-Injektionslösungen». Kowalski Pawel, dipl. Masch.-Ing., aus Warschau (Polen), Dissertation: «Versuche zur Verbesserung des Auflösungsvermögens photographischer Schichten». Oesch Paul, dipl. Apoth., aus Balgach (St. Gallen), Dissertation: «Ueber die Herstellung und Prüfung von Suppositorien». Pasquali Pierantonio, dipl. Apoth., aus Fedrina, Dissertation: «Ueber die Herstellung einiger Opium-Präparate». du Pasquier Pierre, dipl. Phys., aus Lausanne, Dissertation: «Diffusion des électrons rapides par les noyaux du plomb». de Quervain Marcel, dipl. Naturw., aus Bern, Dissertation: «Röntgenometrische Untersuchungen an Kaliumphosphat bei tiefen Temperaturen». Tagmann Eugen, dipl. Naturw., aus Feuerthalen, Dissertation: «Untersuchungen arteriosklerotischer Aorten».

25 Jahre Monatsbulletin des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern. Unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg entschloss sich der SVGW, die wirtschaftlichen, technischen und wissenschaftlichen Aufgaben, die in mancher Hinsicht von denjenigen des Auslandes verschieden sind, durch ein eigenes Fachorgan zu behandeln. Wie recht man damit hatte, zeigte die grosse Entwicklung des Gas- und Wasserfaches in unserm Lande, das mit der Steigerung der hygienischen Anforderungen und der Technik Schritt halten musste, ja oft schöpferisch voranring. Ueberblickte man die 24 abgeschlossenen Bände nach Text und Werbeinhalt, so hätte man eine Geschichte von Fach und Fachindustrie und vieler darin tätigen Personen, die dem Anfänger eine willkommene Orientierung, dem Eingeweihten eine Genugtuung, eine Erfüllung der bei der Gründung gehegten Erwartungen ist. Wir wünschen dem Organ weiterhin gedeihliche Entwicklung.

Störungen im Kesselhaus und in den Wärmeversorgungsanlagen bei Fliegerangriffen. Genau so gut, wie Normalbetrieb, Störung und Betriebsunterbrüche bestimmte Vorkehrungen erfordern, ist dies auch der Fall bei Fliegeralarm und nach Angriffen. Da im Ernstfall für lange Ueberlegungen keine Zeit verbleibt, ist es ratsam, sich diese Massnahmen anhand der Anleitungen von Obering. Dr. P. Moser im «Bulletin SVGW» Bd. 25 (1945) No. 1 vorher zu überlegen und sie einzuschulen.

Die Zukunft des Elektrizitätsbedarfes im Haushalt. Hierüber stellt Ing. A. Engler, Direktor der NOK, in Nr. 12 der «Schweizer Elektro-Rundschau» Betrachtungen an. Auf Grund von Statistiken über den Wohnungsbedarf und der bisherigen Entwicklung kommt er zum Schluss, dass für die Zeit nach dem Kriege mit einem durchschnittlichen jährlichen Mehrbedarf an Energie von etwa 60 Mio kWh für die ganze Schweiz zu rechnen ist.

Das Strassenprojekt Basel-Delsberg des Schweiz. Autostrassenvereins erläutern anhand der Karte 1:50 000 die Projektverfasser Ing. H. J. Rapp (Muttlenz), Ing. F. Lauterberg (Bern) und Ing. I. Lévy (Delsberg) in der «Autostrasse» vom März 1945.

NEKROLOGE

† **Johannes Scheier**, Architekt in St. Gallen, wurde geboren am 14. Februar 1886 als Sohn eines aus dem Vorarlberg stammenden Baumeisters, der sich aus eigener Kraft emporgearbeitet hatte. Nach Absolvierung der Volks- und der Kantonschule St. Gallen bezog er 1905 die E.T.H., von wo er aber schon 1906 nach München, nachher nach Stuttgart übersiedelte; seine Lehrer waren Th. Fischer, Hocheder und Thiersch, die ihn nachhaltend beeindruckten. Schon bald nach Vollendung seiner Studien errang er seinen ersten Erfolg im 1. Preis für eine Kirche in St. Gallen; bei der Antoniuskirche in Basel⁴) erhielt er den 2. Preis. Nach dem Tode seines Vaters 1915 führte Joh. Scheier das Baugeschäft mit seinem Bruder, Bauing. Franz Scheier weiter, in dem er sich als entwerfender Architekt wie auch mit der Ausführung als einer organischen Einheit im Sinne der alten Baumeister befasste. Zahlreich sind seine Werke auf allen Gebieten des Hochbaues, vornehmlich aber des Kirchenbaues, der ihm als frommem Katho-

liken besonders am Herzen lag. Künstlerisch folgte er einem Mittelweg zwischen klassischer und moderner Architektur, unter bestimmter Ablehnung des gefühllosen «neuen Bauens». Sein erstes grosses Werk war die Kirche St. Georgen-St. Gallen. Im Sakralbau konnte Joh. Scheier sein höchstes Ziel, die absolute Architektur verwirklichen. Der Kirchenbau bedeutete ihm aber nicht nur eine formal-ästhetische Angelegenheit, sondern da konnte die Lösung nur aus dem religiösen Erlebnis des Künstlers gefunden werden. Kennzeichnend für sein feines Empfinden, seine Anpassungsfähigkeit an die jeweilige Zweckbestimmung und Lage ist seine schlichte Kapelle Vorderberg ob Mels, die er als sein bestes Werk empfand, und die wir deshalb hier abbilden. Sein letztes Werk, dessen Vollendung er leider nicht mehr erleben sollte, ist die Kirche Heiligkreuz-St. Gallen, für die er im Wettbewerb 1943 den 1. Preis erhalten hatte (vgl. SBZ Bd. 122, S. 43*). Im Sommer 1944 befiel ihn eine Herzschwäche, der er am 9. Febr. d. J. durch Herzschlag erlegen ist.

Joh. Scheier war eine ausgesprochene Künstlernatur. Er war ein gern gesehener Gesellschafter und konnte mit seinem Humor viele Menschen erfreuen; er zeichnete sich dadurch aus, dass er mit kurzen Bemerkungen immer das Richtige traf. Nicht nur bei seinen Kollegen, sondern auch in weitem Kreisen seiner Heimatstadt wird er in gutem Andenken fortleben.

† **Ernest Loew** von Neuenburg, geb. am 4. März 1869, der das Eidg. Polytechnikum von 1893 bis 1897 besucht und es mit dem Diplom als Maschineningenieur verlassen hatte, ist am 4. März 1945, seinem 75. Geburtstag, in Lausanne einer Herzaffektion erlegen. Unser treuer G. E. P.-Kollege war Ingenieur der Martigny-Châtelard-Bahn gewesen.

WETTBEWERBE

Musikpavillon in Rorschach. In einem auf fünf Eingeladene beschränkten Wettbewerb für einen Musikpavillon in der Seeparkanlage Rorschach wurden prämiert:

1. Preis (450 Fr.) Dipl. Arch. H. Stambach und Gartenarch. F. Klauser

2. Preis (350 Fr.) Architekturbureau Hans App
Ausserdem erhielt jeder Bewerber eine feste Entschädigung von 200 Fr.

Das Preisgericht empfiehlt dem Stadtrat einstimmig, den Verfasser des in den ersten Rang gestellten Entwurfs mit der weitern Bearbeitung zu beauftragen.

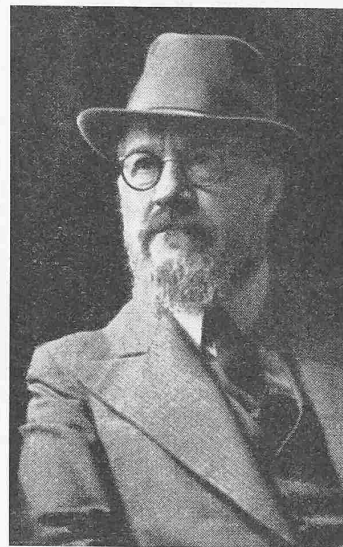
Kirche und Pfarrhaus in Gümligen (Bern) mit Bebauungsplan. In diesem auf zehn eingeladenen Bewerber beschränkt gewordenen Wettbewerb, den als Fachpreisrichter zu beurteilen hatten die Architekten Kantonsbaumeister M. Egger (Bern), Prof. Dr. F. Hess (E.T.H.), E. Hostettler (Bern) und J. Wipf (Thun) wurde folgendes Ergebnis erzielt:

Kirche und Pfarrhaus

1. Preis (1200 Fr.) M. Böhm, Arch., Bern
 2. Preis (1100 Fr.) W. Frey, Arch., Muri
 3. Preis (900 Fr.) E. Indermühle, Arch., Bern
 4. Preis (800 Fr.) Zeerleder & Wildbolz, Arch., Bern
- Ankäufe (zu 500 Fr.): H. Rüfenacht, Arch., Bern
(zu 400 Fr.): P. Arbenz, Arch., Muri
(je 300 Fr.): G. Scheidegger, Arch., Muri
W. Enz, Arch., Muri

Bebauungsplan

1. Rang (500 Fr.) Zeerleder & Wildbolz, Arch., Bern
2. Rang (400 Fr.) W. Enz, Arch., Muri
3. Rang (je 300 Fr.) M. Böhm, Arch.; P. Arbenz, Arch.; W. Frey, Arch., alle in Muri.



JOHANNES SCHEIER

ARCHITEKT

1886

1945

¹) Vgl. SBZ, Bd. 57, S. 288* (1911).

Ausserdem erhielt jeder der zehn Teilnehmer eine feste Entschädigung von 400 Fr.

Die Ausstellung der Entwürfe im Seidenbergschulhaus in Muri bei Bern dauert von heute bis zum 29. März, täglich von 14 bis 17 Uhr.

Bebauungsplan Lugano-Castagnola. Offen für alle im «albo cantonale degli ingegneri ed architetti» eingetragenen schweiz. Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1944 im Bezirk (distretto) Lugano wohnhaft oder als dessen Bürger in der Schweiz niedergelassen sind. Es werden verlangt auf gelieferten Unterlagen: Zonenplan 1:5000, Verkehrsplan 1:5000, zwei Detailpläne 1:2000, Stadtplan 1:1000, die nötigen Profile, max. 2 m² Schaubilder, alles in durchsichtiger Darstellung (keine Deckfarben u. dgl.), Erläuterungsbericht. Fachpreisrichter: Sindaco Ing. G. Lonati (Lugano), Arch. H. Bernoulli (Basel), Ing. Alb. Bodmer (Genf), Arch. Aug. Jäggl (Bellinzona), Arch. Rino Tami (Lugano). Eingabetermin 22. August 1945, Anfragen bis 28. April. Preise: 10000 Fr. für zwei bis vier Preise, 10000 Fr. für Ankäufe und Entschädigungen. Unterlagen gegen Hinterlage von 25 Fr. zu beziehen beim Ufficio tecnico comunale Lugano. Das Programm liegt auf der Redaktion der SBZ zur Einsicht auf.

LITERATUR

Der Anteil der Schweiz an der Entwicklung des Lokomotiv- und Triebwagenbaus. Von Prof. Dr. K. Sachs, Baden. Sonderdruck aus «Die Schweiz und die Forschung» Band 2, Heft 3/5. 75 Seiten Format A6 mit 65 Abbildungen. Bern 1944, Verlag Hans Huber. Preis geh. 15 Fr.

Der Autor befasst sich in diesem Beitrag mit der Entwicklung der Dampf-, Elektro- und Thermoelektrischen Lokomotive, wobei er es versteht, den Einfluss von Männern wie Riggenbach, Abt, Brown, Klose, Behn-Eschenburg u. a. derart mit dem Stoff zu verflechten, dass auch die Geschichte unserer einschlägigen Industrie erkennbar wird. Dass dabei die Entwicklung der Zahnradbahnen einen besonders breiten Raum beansprucht, ist beinahe selbstverständlich. Der Nachbau von Engerthlokomotiven nach ausländischen Vorbildern, die Brownsche Strassenbahnlokomotive, die dreizylindrige Verbund-, die Mallet-Verbund- und die vierzylindrige de Glehn-Verbund-Lokomotiven mit Ueberhitzer, die Dampfturbinen- und Hochdruck-Lokomotive stellen die Marksteine der Entwicklung dar. Wenn hier der Einfluss des Auslands oft noch stark geltend war, so zeigen die folgenden Kapitel über die Elektro- und Thermo-elektrische Lokomotive dagegen ausgeprägte schweizerische Pionierarbeit, die durch den Einzelachsenantrieb, den Einphasenseriemotor, den Sulzer-Dieselmotor und die BBC-Gasturbinenlokomotive verkörpert werden. Vermissen wird man den Dampftriebwagen als Vorläufer des thermoelektrischen Triebwagens.

Es lag nicht im Rahmen dieser Arbeit, die zahlreichen konstruktiven Stufen der Entwicklung durch Wiedergabe von Zeichnungen zu belegen; trotzdem bietet die Schrift einen abgerundeten Ueberblick, der manchem Leser wertvoll sein wird.

R. Liechty

Revue Economique Franco-Suisse. Organe de la Chambre de commerce suisse en France, Paris, 16, av. de l'Opéra.

Im Zusammenhang mit den vor kurzem abgeschlossenen Verhandlungen zwischen der Schweiz und den Alliierten verdient das neueste, zu Anfang dieses Jahres erschienene Heft dieser Zeitschrift besondere Beachtung — umso mehr, als es das erste seit der Befreiung Frankreichs herausgegebene ist. Es enthält zwei wertvolle Aufsätze über die Struktur der französischen und der schweizerischen Wirtschaft, weiteres über den Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern und über die jüngsten französischen Massnahmen betreffend den Aussenhandel. Red.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Béton armé. Par A. Sarrasin. Contributions à l'étude de la création de possibilités de travail. Questions techniques, No 10, 57 pages et 59 fig. Lausanne 1944, Librairie F. Rouge & Cie. S. A. Prix cart. Frs. 4,50.

Die Bemessung der Dehnungsbügel von Rohrleitungen. Von E. Schmidt. Sonderabdruck aus «Schweizer Archiv», Jahrgang 1944, Heft 8, 8 S. mit 11 Abb.

Zur Bestimmung des freien Kalkes (CaO) bzw. Kalkhydrates (Ca(OH)₂) in Hydrauliten. Von P. Schläpfer. Separatauszug aus dem 33. Jahresbericht 1943 des Vereins Schweiz. Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten, 11 S. mit 5 Tabellen.

Isolierungen im Hochbau. Von P. Haller. Sonderdruck aus der Beilage «Technik» des St. Galler Tagblattes vom 2. Sept. 1944. 24 S. mit 3 Abbildungen.

Ueber das Klopfen der Ottomotoren und die Klopfestigkeit von Motor und Treibstoff. Von M. Brunner. 211 S., 50 Abb. und 10 Tabellen. Bericht Nr. 10 der Schweiz. Gesellschaft für das Studium der Motorbrennstoffe. Bern 1944, Verlag der Gesellschaft. Preis kart. 4 Fr.

Gefüge- und Festigkeitseigenschaften von Lichtbogenschweißungen an Baustählen mit verschiedenem Kohlenstoffgehalt von grosser Dicke. Bericht Nr. 145 der EMPA. Von Roger Montandon. 99 S. mit 80 Abb. Zürich 1944, Verlag der EMPA.

Einführung in die technische Thermodynamik. Von Ernst Schmidt. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. 363 S., 193 Abb. im Text und 3 Dampftafeln. Berlin 1944, Springer-Verlag. Preis kart. Fr. 24,60.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der Sitzung vom 7. März 1945

Nach Genehmigung des Protokolls der 8. Sitzung und nachdem weder geschäftliche Mitteilungen gemacht, noch die Umfrage benützt wird, gibt Präsident Puppikofer das Wort an den Referenten, Dr. J. Hug, Geologe, Zürich, über das Thema

Aktuelle Fragen der angewandten Grundwasserkunde

Tiefbau, Kraftwerke, Trinkwasserversorgung

Der Vortragende gibt auf Grund seiner reichen Erfahrungen ein anschauliches Bild der verschiedenen Zusammenhänge zwischen Grundwasserspiegel und Flusspiegel, erklärt das Abreissen des Flusspiegels vom Grundwasserspiegel, zeigt die Wirkungen künstlicher Eingriffe ins Grundwasser wie Drainage und damit zusammenhängende Vorflutverhältnisse, Filterbrunnen u. a. m. Der interessante Fall des Grundwasserspiegels beim Kraftwerk Wettingen, der vom Vortragenden eingehend untersucht wurde, verdient besonders erwähnt zu werden. Heute liegt der Grundwasserspiegel rd. 17 m tiefer als der Stauspiegel der Limmat, unmittelbar daneben. Das Bett der Limmat ist also vollständig abgedichtet, sodass unterhalb des Flusses bis zum Grundwasserspiegel eine trockene Kiesschicht liegt. Härtebestimmungen und chemische Untersuchungen geben Anhaltspunkte über den Zusammenhang zwischen Grund- und Oberflächenwasser. Eingehend wird festgelegt, dass es beim Grundwasser kein «Schema x» geben kann, dass vielmehr die äusserst komplizierten Verhältnisse für jedes Grundwasservorkommnis ein Problem für sich bilden. Am Schlusse des mit Lichtbildern gut dokumentierten Vortrages zeigt Dr. Hug eine grosse Serie ausserordentlich schöner Farbenphotographien von Grundwasseraufstößen in der ganzen Schweiz; der Redner fand bei den zahlreichen Zuhörern vollen Anklang und Beifall.

An der Diskussion beteiligten sich Ing. W. Jegher, Ing. Puppikofer, Ing. Hauri, Aarau, Ing. Dir. Lüscher, Zürich und der Vortragende. Das Grundwasser mit seiner relativ hohen Temperatur (6° bis 12°) könnte für Wärmepumpenwerke benützt werden, um nach der Benützung wieder dem Grundwasserstrom und nicht dem Oberflächenwasser zugeleitet zu werden. Dabei ist jedoch die Gefahr vorhanden, dass bei defekten Röhren dem Abwasser Ammoniak zugeführt werden könnte und dadurch das Grundwasser, das in erster Linie zu Trinkzwecken zur Verfügung stehen soll, verunreinigt würde.

Schluss der Sitzung 22.30 h.

C. F. Kollbrunner

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

17. März (heute Samstag): Basler Ing.- und Arch.-Verein. 15 h Besichtigung der neuen Kehrlichtverwertungsanlage Basel (SBZ, 16./23. Dez. 1944).
20. März (Dienstag). Ortsgruppe Baden der G. E. P. Dipl. Ing. P. Gurewitsch (Zürich): «Russlands technische Grossbauten».
20. März (Dienstag). A. St. G. der G. E. P. 20 h im Bahnhofbuffet I. Stock: «Volkswirtschaftl. Diskussionenabend».
20. März (Dienstag). Schweiz. Energiekonsumenten-Verband. 14.15 h im Kongresshaus Zürich (Eingang T). Drei Kurzreferate über Energieverteilung von Dir. R. A. Schmidt (Lausanne), Dir. P. Keller (Bern) und Dir. A. Engler (Baden). Vgl. Vortragskalender in letzter Nr., S. 124.
21. März (Mittwoch). Zürcher Ing.- und Arch.-Verein. 20 h auf der Schmidstube. Prof. Dr. K. Sachs (Baden): «Furka-Oberalp- und Visp-Zermattbahn nach der Elektrifizierung».
21. März (Mittwoch). Basler Ing.- und Arch.-Verein. 20.15 in der Kunsthalle. Ing. Max Oesterhaus (Sekt.-Chef b. E. A. f. W.): «Die Regulierung von Seen» (Die Projektierungsarbeiten des E. A. f. W. für die Regulierung von Seen).
22. März (Donnerstag). S. T. V.-Sektion Zürich. 21 h Kongresshaus (Eingang Gotthardstrasse). Hans Dill (Adj. d. Tel.-Dir. Zürich): «Die Automatisierung des Telephon-Fernverkehrs» (I. Teil).
22. März (Donnerstag). Aargau. Ing.- und Arch.-Verein. 20 h im Bahnhofbuffet Aarau (I. Stock). Dipl. Ing. B. Lauterburg (Brugg): «Wandlungen im Eisenbau ab 1935».
23. März (Freitag). S. I. A.-Sektion Bern. 20 h im Hotel Bristol. Dir. Fritz Buchmüller (Eidg. Amt f. Mass und Gewicht). Experimentalvortrag «Ueber einige neuere Lichtquellen».
23. März (Freitag). Techn. Verein Winterthur. 20 h im Bahnhof-säli. Obering. H. Kägi (Zürich): «Ingenieur-Holzbau».